

Geschichte der Pfarrei Lachen

Christianisierung der Gegend am Oberen Zürichsee

511

Fridolin, ein irischer Mönch, gründet eine christliche Gemeinde und baut auf der Ufenau eine Kirche. Aus der ganzen Gegend des oberen Zürichsees kommen die Menschen per Schiff zum Gottesdienst auf die Ufenau.

610

Zwei irische Mönche, Kolumban und Gallus, kommen nach Tuggen und christianisieren die Obermarch. Sie werden bald durch die heidnischen Einwohner verjagt. Die Ufenau wird wieder alleiniges christliches Zentrum der Gegend.

744

Die erfolgreiche Glaubensverbreitung zeigt ihre Früchte in der Gründung von Klöstern in der Gegend, ein Frauenkloster auf der Lützelau, ein Männerkloster Benken und ein Männerkloster mit Schule in Bolligen, eines Tochterklosters des Klosters auf der Reichenau im Bodensee.



829

Ein Mönch des Bollinger Klosters ist Meinrad. Er kommt vom Kloster Reichenau, weil er hofft, hier Ruhe für das Gebet zu finden. Weil er die nötige Ruhe hier nicht erhält, zieht er von Bolligen auf den Etzel. Eine Frau aus Altendorf unterstützt ihn dabei. Viele Menschen pilgern zum Etzel, um ihn um Rat und sein Gebet zu bitten.



838

Um doch noch die ersehnte Ruhe zu finden, geht Meinrad noch weiter in den Wald und baut sich eine neue Klause im finstern Wald, den Ursprung des Klosters Einsiedeln. Hier wird er von Räubern ermordet.

844

Die Kirchen von Wangen und Tuggen erhalten Reliquien des heiligen Kolumban aus dem Kloster Bobbio in Italien. Die Pfarrei Tuggen wird zuständig für die Betreuung der Gläubigen in der Obermarch. Die Wägitaler-Aa bildet dabei die Grenze. Altendorf und Lachen bleiben Kirche Ufenau zugeteilt

907 – 910

In diesen Jahren finden Überfälle der Hunnen, einem Reitervolk aus Zentralasien, das durch ganz Europa zieht, statt. Sie zerstören die Kirche auf der Ufenau, die Klöster Lützelau, Benken und Bolligen. Einzig die Kirche auf der Ufenau wird später wieder aufgebaut.



Rechts: Plünderung einer römischen Villa durch die Hunnen



HI Friedolin im Wappen von Glarus

Geschichte der Pfarrei Lachen

Altendorf wird Pfarrei und Lachen eine Filiale der Pfarrei Altendorf

973

Die March wird dem Kloster Einsiedeln geschenkt. Seither bestehen rege Beziehungen zwischen Altendorf/Lachen und dem Kloster Einsiedeln.

1100

Kreuzzug-Zeit. Viele Männer ziehen nach Palästina, um die heiligen Stätten für die Christenheit von den Muslimen zurück zu gewinnen. Sehr viele sterben auf diesen Feldzügen an Krankheiten, Entbehrungen und in den Gefechten. Ein Graf von Rapperswil stiftet aus Dankbarkeit über die glückliche Heimkehr eine Heiligkreuz-Kapelle in Lachen.

1350

Rudolf Brun, Bürgermeister der Zeit, zerstört die Burg Alt-Rapperswil, Altendorf und einen Teil von Rapperswil, weil die Grafen von Rapperswil einigen adligen Zürchern Asyl gewährt hatten. Viele Altendörfler flüchten wegen dieser Streitereien und Zerstörungen nach Lachen und bleiben dort.

1412

Seit 1350 war Lachen ständig gewachsen. Darum erhält der Ort nun das Marktrecht. Damit zusammen fällt die Gründung des Kaplanei-Pfundes in Lachen.

1456

Erstes Pflichtenheft eines Lachner Kaplans.

In einer Urkunde, die am 27. Weinmonat (Oktober) ausgestellt worden war, werden die Pflichten des Kaplans in Lachen gegenüber der Pfarrei Altendorf folgendermassen geregelt:

„dass ain jäglicher priester, so hinfüro die selbe pfround an der cappell ze lachen jnne hät, täglich sin mess so früh haben sol, das er darnach zuo der obgenannten Lütkirchen (Altendorf) gan und da einem Lütpriester helfen singen und lesen, öch mit bichthören und mit den heiligen Sakramenten.... geben gehorsam sin sol. Es sol öch, was demselben priester geopferet wirt, in der cappell oder zuo der Lütkirchen, halb dem Lütpriester und der andere tail demselben priester von sölicher siner Dienste wegen werden und beliben als andren capplänen daselbs ungevorlich“ (nach J. Landolt)

1476

Am 13. August werden zwei Altäre, einer der hl. Ottilia, der andere dem hl. Jakobus dem Älteren, in der Kreuzkapelle durch den Bischof von Konstanz geweiht.

Rechts: Karte des Bistums Konstanz, 1821 aufgelöst, zu dem Lachen damals gehörte.

Lachen will eigene Pfarrei werden

1502

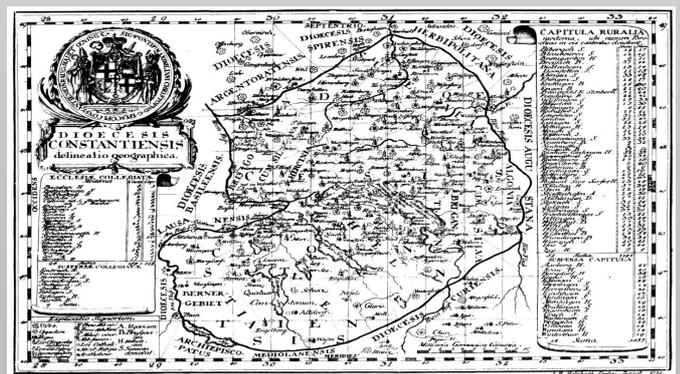
Die Bevölkerung von Lachen nimmt stetig zu. Der Ort gewinnt an Ansehen in der Umgebung. Der Wunsch nach einer eigenen Pfarrei wächst. Darum gründet man das Jahrzeitenbuch, das heisst, es werden nun Stiftungen für Jahresgedächtnisse usw. gemacht, um einen Kirchenbau zu ermöglichen. Diese Stiftungen werden in ein grosses Buch aus Pergament eingetragen,

1503

Der Bischof von Konstanz erteilt nach einer Pestepidemie die Erlaubnis zur Aufbewahrung des heiligsten Altarsakramentes und Krankenöls in der Kapelle Lachen.

1505

In diesem Jahr wird ein Pfrundbrief für den Lachner Geistlichen ausgestellt. Darin wird bestimmt, dass der Geistliche in Lachen jeden Tag die Messe lesen kann. Er muss nur noch bei bestimmten Jahresgedächtnissen auch in Altendorf anwesend sein. Es wird nun auch die Entlohnung für verschiedene Arbeiten genau bestimmt.



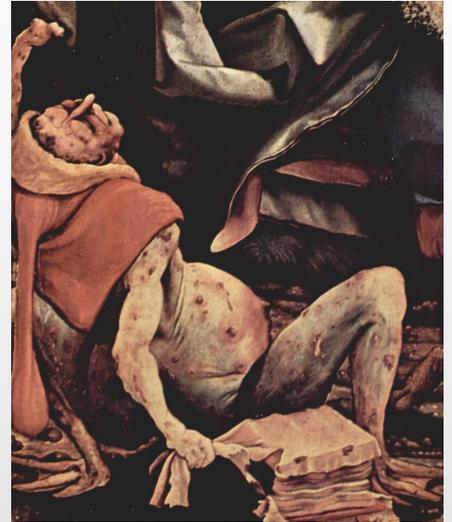
Geschichte der Pfarrei Lachen

Die grosse Seuche, die Pest

Seit dem 14. Jahrhundert tritt in ganz Europa immer wieder die Pest auf. Fast 1/3 der europäischen Bevölkerung findet den Tod. Die Krankheit wird durch Flöhe von Ratten oder Haustieren auf den Menschen übertragen. Es entstehen überall schwarze Beulen, weshalb die Krankheit auch der „schwarze Tod“ genannt wird. Sind einmal die Lungen von den schwarzen Beulen befallen, so werden die Bakterien durch den Husten ausgestreut. Die Ansteckungsgefahr wird riesengross. Auch die March wird erfasst. Die Betreuung der Kranken und Sterbenden kann unter diesen schwierigen Umständen von der Pfarrei Altendorf aus nicht mehr gewährleistet werden. Der Wunsch nach einer eigenen Pfarrei in Lachen wächst.

1516

Gründung der Jakobsbruderschaft. Bruderschaften sind Vereinigungen von Gläubigen zur Ausübung von Liebestätigkeiten für die Lebenden oder Verstorbenen. Die Jakobsbruderschaft erhält Privilegien und Ablass für ihre Mitglieder.



Pestkranker

Lachen wird selbständige Pfarrei

Die Lachner arbeiten eifrig auf ihr Ziel hin, eine eigene Pfarrei zu sein, indem sie viele Spenden zur Errichtung einer Kirche und für den Unterhalt eines Pfarrers zusammentragen.

1520

Am 4. Mai stellt Papst Leo X die Bulle zur Errichtung einer eigenen Pfarrei in Lachen aus.

Die Pfarrei Lachen ist geboren!

Die Zeit der ersten Lachner Pfarrkirche

Trotz schriftlicher Regelungen im Brief von 1520 treten immer wieder Streitereien über Zuständigkeit, Finanzen usw. zwischen Altendorf und Lachen auf. Die Streitereien werden zeitweilig bis vor den Regierungsrat in Schwyz gezogen.

1535

In einem Brief werden die Streitigkeiten zwischen Altendorf und Lachen geregelt.

1563

Es wird das erste Beinhaus errichtet und eine Glocke eingeweiht.

1568

Um Ostern versammeln sich die Lachner Bürger in einer Kirchgemeindeversammlung, um in einer ersten Beratung über einen Kirchenbau zu befinden. Es heisst in den Aufzeichnungen:

„uss erforderung der Notdurfft und beweglichen Ursachen, ouch mit einmüetigem Herten und einhelligen mehr „ zu Rath und kamen überein, „ein nüwe Pfarrkilchen samt dem Gloggenthurn, ouch nottwändiger christlicher gebürlicher Kilchenzierd, vom Grund uffzebuwen, fürnämlich zuo Lob und Ehren dem allmächtigen ewigen Gott, Mariä siner würdigen lieben Mutter und dem ganzen himmlischen Heer, demnach unseren frommen Forderen, dessglichen ouch Unns und unneren Nachkhommen zuo throst, Hillff und Heyll und glücksäliger Wollfurtt unnd daz wir und unser Nachkhommen den Christlichen Catholischen Gottesdienst desto fügcklicher und bass ussrichten und verbringen möchtend.“



Papst Leo X.

Geschichte der Pfarrei Lachen

Die erste Lachner Pfarrkirche

1569

Am 1. März ist Baubeginn.

1571

16. September: Der Abt von Einsiedeln firmt an diesem Tag und weihet Kirche und die Glocke gratis, wofür ihm die Bewohner recht dankbar sind. Die eigenen Mittel reichen nicht aus, das Gotteshaus fertig auszubauen, denn es ist mittlerweile auch eine grosse Teuerung eingetreten. So erhalten die Lachner von den 5 Orten die Erlaubnis, in den umliegenden Klöstern und grösseren Orten um Unterstützung zu bitten.

1572

Der Innenausbau ist fertig. Es sind drei Altäre im Chor, ein vierter Altar ist an den Stufen zum Chor. Von vielen Bürgern werden grössere Summen zur Vergoldung und Verzierung der Altäre und zur Anschaffung kirchlicher Geräte gestiftet.

1584

Zur Verehrung der heiligsten Dreifaltigkeit wird eine Kapelle beim Schössli errichtet. Sie wird am 21. Mai eingeweiht und am 23. Januar 1881 abgerissen.

1600

Errichtung einer Kaplanei. Der erste Kaplan heisst Ulrich Dörfinger.

1625

Gründung der Rosenkranzbruderschaft.

1627

Erwerb der silbernen Monstranz durch Pfarrer Jakob auf der Fluh.

1641

Errichtung der St. Krispinbruderschaft (*Schneider- und Schuhmacherzunft*).

1652

Gründung der Cäcilienbruderschaft zur Förderung der Kirchenmusik

1676

Pfarrer Johann Kaspar Frischherz stiftet die Silberstatuen Maria und Josef.

1684

Am 3. Januar wird die Bruderschaft der 7 Schmerzen in Lachen gegründet. Die ursprüngliche Bruderschaft in Rom besitzt schon seit 1510 gewisse Ablässe, die jetzt auch die Mitglieder der Lachner Bruderschaft erhalten konnten.

1685

Die alte Kirche war auf einem schlechten Fundament gebaut. Der Hochaltar ist nun wegen Einsturzgefahr nicht mehr zu gebrauchen. Die Pfarrei erhält vom Bischof von Konstanz für 7 Jahre die Erlaubnis, einen portablen Altar zu gebrauchen.

1690

Zur Förderung der Bildung der Jugend wird eine Stiftung errichtet: Ein Frühmesspfund mit Lateinschule und Organistendienst.

1707

Die alte Kirche wird immer baufälliger. Die Lachner erhalten die Erlaubnis, die alte Kirche abzubauen und eine neue zu bauen.



Lachen 1659 von Hans Konrad Gyger

Geschichte der Pfarrei Lachen

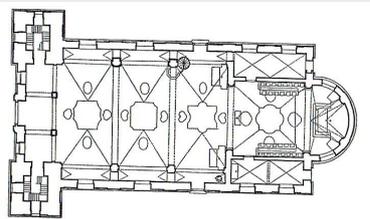
Die Kirche mit den Zwiebeltürmen

1708

kann mit dem Bau begonnen werden. Die Behörden haben einen Bauakkord mit den Gebrüdern Thumb aus Betzau (Bregenzerwald) abgeschlossen.

1709

Vergabung des Totenglöckleins mit dem Gebet, das beim Läuten gebetet werden soll.



Grundriss der
Lachner Pfarrkirche



Gebrüder Peter und Michael Thumb

1711

Der Bau ist mehr weniger fertig.

Die Einweihung erfolgt am 22. November. Da Lachen damals zum Bistum Konstanz gehört, nimmt dessen Bischof Johann Franz Schenk von Stauffenberg die Weihe vor. Die Gemeinde muss viel Geld zur Finanzierung des Kirchenbaus aufnehmen. Es dauert Jahre, bis die Schulden einigermassen getilgt werden können.

1719

Errichtung der St. Martinsbruderschaft (*Martins- und Hutmacherzunft*).

1738

Erst jetzt reichten die Mittel, um einen Hochaltar zu errichten.

1767

Bau eines neuen Beinhauses (*es wird 1883 abgerissen*).

1771

Es wird die St. Barbarabruderschaft am 9. Mai gegründet.

1796

Gründung des Instituts zur Beförderung des christlichen Unterrichts.



Bischof Johann Franz Schenk
von Stauffenberg, Konstanz

1798

Die Besetzung der Schweiz durch die Franzosen bringt das kirchliche Leben durcheinander. Viele Bruderschaften müssen aufgelöst werden. Damit das Bruderschaftsvermögen nicht den Franzosen in die Hände fällt, wird es der Kirche für gute Zwecke zur Verfügung gestellt.

1798

werden so die Nicolai-, die Krispinbruderschaft und die Martinszunft aufgelöst.



Geschichte der Pfarrei Lachen

Die Kirche mit den Zwiebeltürmen

1821
Das Bistum Konstanz wird aufgelöst. Lachen und der ganze Kanton Schwyz werden dem Bistum Chur zugeteilt.

1876
Erste Aussenrenovation der Pfarrkirche. Jeder Turm erhält drei Uhren.

1882/83
Innenrenovation der Pfarrkirche.

1911
In der Pfarrkirche wird elektrisches Licht installiert

1941
Nach vielen Verzögerungen kann am 1. November die Kirche erstmals geheizt werden. In der Nacht auf den 1. November war Schnee gefallen. Laut den Notizen ist es damals so kalt, dass die Kircheninnentemperatur von 6 Grad Celsius von den Menschen als höchst angenehm empfunden wird.

1943
Gründung der römisch-katholischen Vereinshausstiftung. Sie hat zum Ziel, die katholischen Vereine in ihrer religiösen, sozialen und karitativen Tätigkeiten zu unterstützen.

1953/54
Aussenrenovation der Kirche.
Die Kirche erhält ein neues Geläute. Die Glockenweihe nimmt der Bischof von Chur, Christian Caminada vor.

1967-69
Innenrenovation

1991
Verselbständigung der Kirchgemeinde Lachen.



Heiligkreuz-Glocke, gegossen 1955



Titelseite des „March-Anzeiger“ zum 200-Jahr-Jubiläum 1911

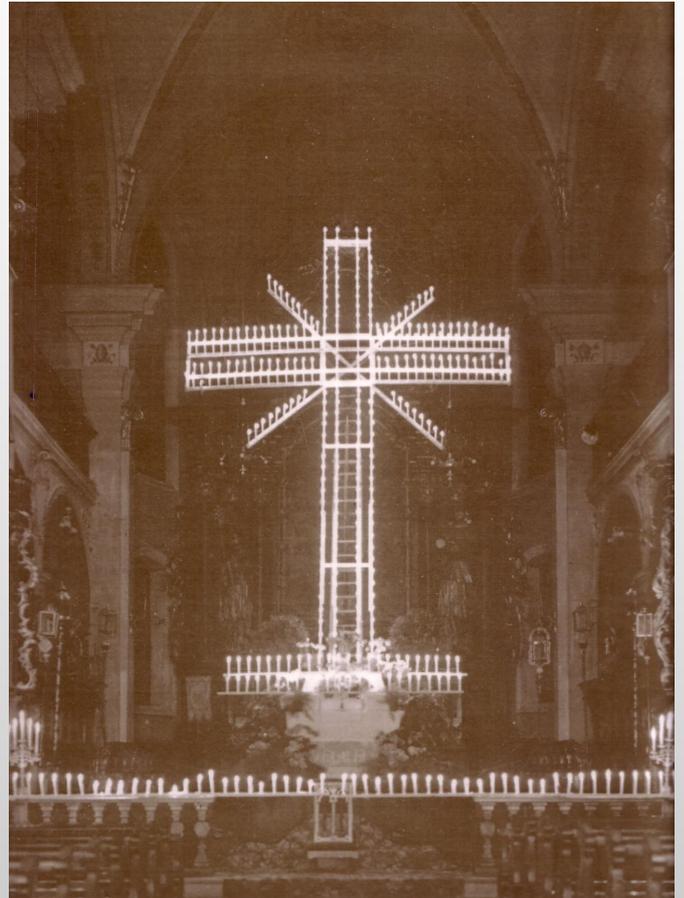


Geschichte der Pfarrei Lachen

Impressionen unserer Pfarrei im 20. Jahrhundert



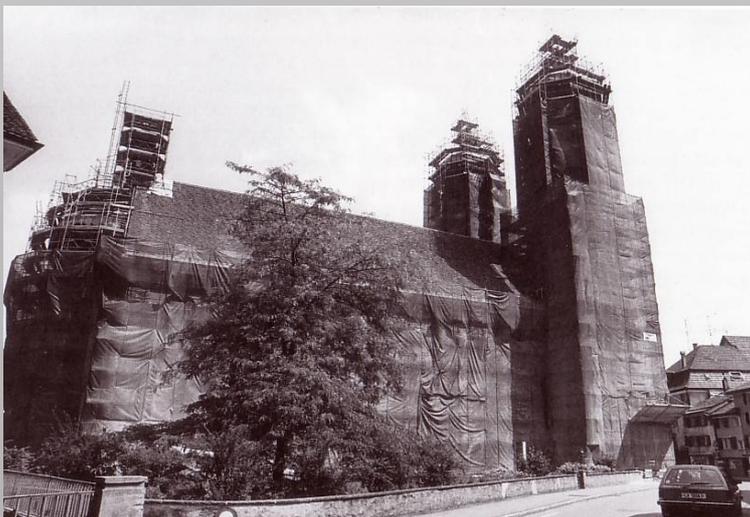
Lachner Rathausplatz auf einer Postkarte 1914



Heilige Mission mit Lichterkreuz 1931



Glockenweihe 1955 durch Bischof Christian Caminada, Chur



Eingerüstete Kirche zur Renovation 1984/1985



Palmsonntag 1957



Geschichte der Pfarrei Lachen

Impressionen unserer Pfarrei im Jahr 2010



Palmsonntag



Firmung



Gemeinschaftssonntag „Zäme Chilä si



Ministrantenaufnahme und –Verabschiedung



Erstkommunion



Ökumenische Chilbi-Segnung